

Sommerspezial 2016

Liebe Leser,

kurz nach Schulanfang erscheint in diesem Jahr unser Sommerspezial-Newsletter. Die Artikel wurden noch von den Mitgliedern der „alten“ Redaktion geschrieben, sowie von unserer damaligen Praktikantin und seit dem neuen Schuljahr Gott sei Dank auch Mitarbeiterin Alina Kinast. In diesem Schuljahr haben wir nämlich Zuwachs in unserer Abteilung bekommen... ☺ Wahnsinn, wie schnell das vergangene Schuljahr vorbei war und wie viel doch währenddessen passiert ist. Auch in den letzten Wochen vor den Ferien noch: Die Geestlandschule wurde ganz offiziell zur MINT-Schule ausgezeichnet (dieser Artikel erscheint in der August-Ausgabe), der Gewaltpräventionstrainer Jens Mollenhauer führte in den 5. Klassen ein Gewaltpräventionsprojekt durch, die 9. Klassen fuhren im Rahmen des Geschichtsunterrichtes zum ehemaligen Konzentrationslager Neuengamme und die Abschlusschüler verließen die Schule – aber natürlich nicht, ohne die traditionelle Mottowoche.

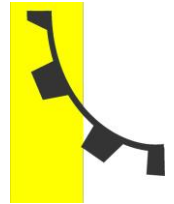
Jetzt wünschen wir unseren Lesern wie immer viel Freude beim Lesen!!!

Die Redaktion Newsletter

Informativ, unterhaltsam und immer aktuell

- so sollen der Newsletter und auch die Homepage der Geestlandschule sein. Mit unserem Projekt wollen wir (das Team der Redaktion Newsletter) möglichst viele Leser mit Neuigkeiten und Wissenswertem rund um die Geestlandschule erreichen.

Wer den kostenlosen Newsletter lesen möchte, kann ihn sofort per Mail über schuelerzeitung@geestlandschule-fredenbeck.de bestellen oder auf der Homepage der Geestlandschule (www.geestlandschule.de) online lesen.



Gewalt ist keine Lösung

Jens Mollenhauer ist heute fast 60 Jahre alt, verheiratet seit 30 Jahren, Vater von acht eigenen Kindern – alle mit derselben Frau, wie er immer gern betont. Früher war er selbst ein auffälliger Jugendlicher, seine alleinerziehende Mutter war überfordert mit ihm. Er hat es sich zum Ziel gemacht, die Welt – vor allen Dingen für Kinder und Jugendliche – ein kleines bisschen besser zu machen.

Das ist der Grund, warum er sich zum „Trainer für Zivilcourage“ weiterbildet und warum er zu seinen acht eigenen, noch sechs angenommene Kinder hat. Sie sind zwischen 16 und 21 Jahre alt, jugendliche Straftäter mit „Gefängniserfahrung“. Sie können nicht mehr nach Hause zurück. Ihren Eltern ist das gewalttätige Verhalten ihrer Kinder schon lange zu viel und sie wollen sie nicht mehr bei sich haben. Damit dieses Schicksal nicht noch mehr teilen müssen, ist Jens Mollenhauer täglich bis zu 16 Stunden unterwegs: 10 Stunden (4 Tage die Woche) bei seiner regulären Arbeit als Polizeihauptkommissar (speziell eingesetzt im Bereich der Kinder- und Jugendbetreuung) und dann noch einmal 6 Stunden (fast täglich) in Schulen und anderen Jugendeinrichtungen, um Gewaltprävention zu betreiben. Fahrtwege sind in diese Zeit nicht eingerechnet. Hieran lässt sich schon erkennen, dass der Beruf, den Jens Mollenhauer ausübt, mehr ist als nur ein Beruf – es ist eine Berufung. Eine Berufung, die unter dem Motto steht: „Gewalt ist keine Lösung!“

Und dieser Mann, der sich sonst mit so „schweren Fällen“ umgibt, war am 2. und 3. Juni zu Gast in der Geestlandschule Fredenbeck. Warum kommt er raus zu uns auf's Land? Hier ist doch die Welt noch in Ordnung... Ja, grundsätzlich stimmt das, sagt auch Jens Mollenhauer, aber so ist es nun einmal mit allen Arten der Prävention. Sie setzt an, bevor etwas passiert. Und Gewalt gibt es leider überall. Es müssen ja nicht immer gleich eine Messerstecherei im Klassenzimmer oder eine Prügelei mit einem Baseballschläger auf dem Schulhof sein – all das und vieles mehr erlebt der Polizist und Trainer für Zivilcourage in seinem Beruf immer wieder. Es sind manchmal schon die kleinen Dinge, unbedachte Worte und Handlungen, die dem Gegenüber wehtun und irgendwann das „Fass zum Überlaufen“ bringen. Herzgewalt ist hier das Schlagwort.

Unterstützt durch seine Handpuppen Willi, Frederike und Fridolin, Rollenspiele, Gemeinschaftsübungen, spannende Beispiele aus dem richtigen Leben und Filmsequenzen findet Jens Mollenhauer den Weg zu den Kindern. Sie hängen gebannt an seinen Lippen, empfinden jede Ungerechtigkeit, die er ihnen spielerisch vermittelt nach und sind engagiert dabei, Lösungen für einen besseren Umgang miteinander zu finden.

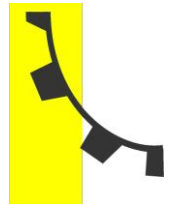
Der Gewaltpräventionstrainer greift viele Situationen auf, die so auch an einem normalen Schultag passieren können und die durchaus Konfliktpotential bieten. Die Schüler erkennen, dass es wichtig ist, zu sprechen und dass man sich, wenn sprechen nichts nützt, Hilfe holen muss. Hilfe von einem Außenstehenden, bevor der Konflikt ausartet. Und er vermittelt den Schülern, was Zivilcourage bedeutet. Denn wenn wir alle ein bisschen mehr auf den anderen achten, dann kann viel Gewalt schon im Keim erstickt werden. Ganz klar benennt Jens Mollenhauer aber auch die Grenze von Zivilcourage. Denn das ist seine erste Regel: **Ich helfe, ohne mich selbst in Gefahr zu bringen.**



Das heißt allerdings nicht, dass man einfach weggucken soll sondern Hilfe holt, andere zur Mithilfe auffordert oder natürlich die Polizei ruft. Gar nicht helfen ist keine Lösung! Jens Mollenhauer arbeitet viel mit einfachen Schlagworten, die die Kinder sich schnell merken können.

Insgesamt war das Gewaltpräventionsprojekt für die Schüler der 5. Klassen ein voller Erfolg: Innerhalb von vier Schulstunden lernten die Kinder Konflikte zu erkennen und angemessen zu lösen, sich in andere hineinzusetzen, Gefahren richtig einzuschätzen und vor allen Dingen, dass man nicht immer alles allein schaffen muss.





„Zu Besuch“ in einem ehemaligen Konzentrationslager

Passend zum themenübergreifenden Geschichts- und Deutschunterricht reiste der ganze Jahrgang 9 ins ehemalige Konzentrationslager nach Neuengamme. „Schüler lernen besser, wenn sie sich auch ein Bild zu dem machen können, was sie sich sonst nur aus Büchern anlesen“, sagen die Lehrer ja immer. ☺

Los ging es in der zweiten Stunde mit dem Bus. Um alle Klassen transportieren zu können, mussten drei Reese-Busse gechartert werden. Nach ca. 1,5 Stunden Fahrt kamen wir am KZ Neuengamme an. Nach kurzer Wartezeit auf die „Tourguides“ wurde vor Ort erst einmal geklärt, was wir schon über den 2. Weltkrieg und insbesondere über Konzentrationslager wissen. Im Anschluss daran wurden wir mit einigen Fakten auf den gleichen Wissensstand gebracht. So erklärte uns unser Tourguide beispielsweise die Ausbreitung der KZs in Deutschland und die „strategisch geplante“ Lage dieser, damit die deutsche Bevölkerung möglichst wenig davon mitbekommt. Des Weiteren klärte uns der Tourguide über den inneren Aufbau der Konzentrationslager sowie die Unterschiede zwischen den einzelnen auf.

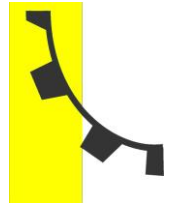
Im Anschluss daran bekamen wir eine Rundführung durch das KZ und über das Gelände: Wir guckten uns Transportwagons an, mit denen die Insassen damals transportiert wurden. Dass dies ehemalige Viehtransporter waren, lies uns einen Einblick bekommen, wie viel bzw. wie wenig diese Menschen damals wert waren. Weiter ging es dann ins Gedenkhaus, in dem verschiedene Dinge ausgestellt waren, außerdem standen an den Wänden die Namen all derjenigen, die im KZ Neuengamme ihr Leben ließen.

Wieder draußen ging es noch in eine ehemalige Ziegelfabrik. Hier stellten die Insassen Ziegel für die Stadt Hamburg her (deswegen auch Arbeitslager → es wurde zu diesem Zweck errichtet). Besonders erschreckend war der Anblick eines Grabens, dessen Ausheben als die schlimmste aller Arbeiten im KZ galt. Denn bei Wind und Wetter wurde hier in dünner Kleidung im Matsch gearbeitet, wurden Schubkarren voll Erde gefahren, obwohl keiner die Kraft dazu besaß, da es nur wenig zu essen gab. Wer bei der Arbeit am Graben oder beim Transport der fertigen Ziegel über ein dünnes Brett über den Graben in diesen hinein fiel, wurde nicht gerettet sondern musste dort sterben. Die Menschen waren eben nichts wert...

Als Denkmal errichtete die Stadt Hamburg einen Gedenk-Turm. Mit diesem waren weder die Angehörigen noch die Überlebenden ganz einverstanden, weswegen sie im Nachhinein noch ihr eigenes Denkmal errichteten. Dies stellte ein metallenes Abbild eines Insassen dar, der komplett abgemagert war, kniend zusammengebrochen und mit flehendem Blick... Dieses „Mahnmal“ gab uns Schülern viel mehr Anregung zum Nachdenken, als alles andere, was wir bis dahin gesehen hatten.

Der Ausflug war natürlich teilweise sehr bedrückend, aber es ist nun einmal ein Teil der deutschen Geschichte und es ist wichtig, dass wir uns mit diesem Teil unserer Geschichte auseinandersetzen, damit so etwas nie wieder geschehen kann.

Nick Schütt, Lennart Gerken & Jan-Lukas Faulhaber



Dorffest Fredenbeck 2016

Am 5.6.2016 fand das diesjährige Dorffest in Fredenbeck statt. Die Veranstaltung begann um 10 Uhr morgens und endete am frühen Abend. Die Geestlandia hatte, wie auch schon im letzten Jahr, einen Verkaufsstand. Hier boten freiwillige Mitarbeiter der Schülerfirma Geestlandia die in der Firma hergestellten Waren an. Von der Abteilung Design wurden verschiedene Taschen verkauft, die die Schüler während des letzten Schulhalbjahres hergestellt haben. Die Abteilung Tischlerei hatte verschiedene selbst gestaltete Holzarbeiten „im Gepäck“. Insgesamt wurden ungefähr 70 € eingenommen. Neben dem Verkaufsstand der Geestlandia gab es natürlich noch viele weitere: Unter anderem von der Jugendfeuerwehr und dem JuCa (Jugendcafé Fredenbeck). Dank des guten Wetters waren viele Besucher auf dem Fest, sodass alle Stände durchgehend gut besucht waren. Das Fest wurde während des ganzen Tages von Musik begleitet, teilweise von Bands gespielt, teilweise vom Band.

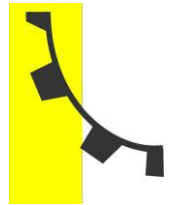
Ein gutes Gelingen des Dorffestes war schon aufgrund dessen gegeben, dass für alle Altersgruppen verschiedenste Attraktionen bereit standen. Für die Kinder gab es Spiel und Spaß, für die Männer ausreichend zu essen und für die Frauen die Möglichkeit zu shoppen...



Alles in allem war es also eine gelungene Veranstaltung, die viele Besucher von jung bis alt anzog.

Nick Schütt





Ehrungen für besondere Leistungen

Das Ehrenamt, allgegenwärtig und doch selten wirklich anerkannt bzw. häufig auch gar nicht im Bewusstsein der Menschen verankert. Anders ist es an der Geestlandschule: Hier wird das Ehrenamt einmal im Jahr in einem festlichen Rahmen in der Geestlandhalle gewürdigt. Alle Schüler, die sich während des laufenden Schuljahres ehrenamtlich im Schuldienst engagiert oder sich durch besondere Leistungen hervorgetan haben, werden hier vor allen Schülern und Lehrern der Schule geehrt. Am Freitag, den 10. Juni 2016 war es in diesem Jahr soweit.

Am Anfang der Ehrung gab es noch ein paar Startschwierigkeiten. Die Tribüne musste noch herausgezogen werden, damit auch alle Schüler einen Platz finden... Auch bei einer voll durchgeplanten Veranstaltung können also Fehler unterlaufen. ☺

Um 8.45 Uhr konnte es dann aber endlich losgehen: Schulleiterin Tanja Bovenschulte hielt ihre Begrüßungsrede und ging als erstes darauf ein, dass die 10.-Klässler im Rahmen ihrer Abschlussfeier geehrt werden, da zwei 10. Klassen derzeit auf Abschlussfahrt sind. Nach der Eröffnungsrede wurde das Mikro weitergegeben an Ralph Löblich. Er war als Vertreter unsere Samtgemeinde anwesend, da es ihm ein persönliches Anliegen ist, besondere Schülerleistungen zu würdigen. Es ist nämlich heutzutage keineswegs selbstverständlich, dass sich Schüler über das normale Unterrichtspensum hinaus noch

zusätzlich für ihre Schule engagieren.

Ein weiterer Gast war Herr Jordan, Geschäftsführer der Akademie für Wirtschaft und Logistik (kurz: AWL). Die AWL ermöglicht es einigen Schülern der Geestlandschule, den Unternehmerführerschein zu erwerben. (Unsere Leser wissen aus einer vorherigen Ausgabe, was dies ist...). Er überreichte den diesjährigen Absolventen Cedrick Dietrich, Lisa Maria Heinbockel, Nick Schütt, Alina Weiß und Edda Wölpern ihr Zertifikat.

Nach diesen „Gastauftritten“ ging das Mikro wieder an Tanja Bovenschulte zurück. Sie ehrte zunächst die Techniker der Schulband. Danach wurde unsere Mensa ausgezeichnet. Für die gesunden Bio-Produkte erhielt diese aber nicht nur eine schulinterne Ehrung sondern auch einen zusätzlichen Stern. (Hierüber wird in einer späteren Ausgabe des Newsletters ausführlich berichtet werden.)

Weitere Ehrungen gingen an Bernd Grube und sein Team „Jugend trainiert für Olympia – Fußball“, die Teilnehmer des Känguru-Wettbewerbes, den Daniela Hövermann jedes Jahr an der Geestlandschule organisiert, Britta Zenker und die Schulsanitäter (insgesamt 23 Schüler), die Streitschlichter-Truppe von Henrike Buhrfeind, die Buslotsen unter der Leitung von Annika Gabriel, die Schülervertretung mit Hanne Warncke sowie den Vorstand und den Aufsichtsrat der Schülerfirma Geestlandia. Denn auch dieser Posten bedeutet für die Schüler Extra-Arbeit.

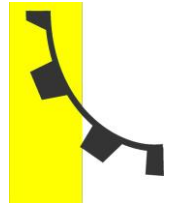


Eine besondere Ehrung ging ebenfalls an die Klassen 5c, 6a, 7d und 8a, die sich in besonderem Maße für die Flüchtlingskinder engagieren und somit für ihre Gastfreundschaft ausgezeichnet wurden.

Eine Einzelerhebung gab es für Alexandra Geffner. Ihr besonderer Einsatz bei der Briefaktion „Amesty International“ wurde von Christiane Gerstmann-Hönsch noch einmal besonders gewürdigt.

Alina Kienast, Praktikantin ☺





Die Mottowoche 2016

Mittlerweile an der Geestlandschule zur Tradition geworden: Die Mottowoche der Abschlusschüler. Immer zum Ende eines jeden Schuljahres hin, gibt es eine Woche, die besonders bunt und besonders laut ist. Eine Woche in der auf einmal Jungs als Mädchen verkleidet sind, „Mitarbeiter“ des Rotlichtmilieus im Unterricht sitzen, Kindheitshelden durch die Gänge laufen oder die wilden 70er eine neue Blütezeit erleben. Einfach eine Woche in der halt alles ein bisschen anders ist...

Auch in diesem Jahr haben sich die Schüler mit ihren Kostümen wieder alle Mühe gegeben und wir möchten die schönsten Bilder natürlich mit unseren Leser teilen... ☺

